

Abendandacht vom 03.02.2011 im Hotel Hari, Adelboden		A015
Text	1Mo 45,1-15	
Thema	Stationen im Leben Josefs	

Josef weint

1Mo 45,1-15: *Da konnte sich Joseph nicht länger bezwingen vor allen, die um ihn her standen, und er rief: Lasst jedermann von mir hinausgehen! Und es stand kein Mensch bei ihm, als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab. Und er weinte laut, so dass die Ägypter und das Haus des Pharao es hörten. Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph! Lebt mein Vater noch? Aber seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so bestürzt waren sie vor ihm.*

Da sprach Joseph zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir! Als sie nun näher kamen, sprach er zu ihnen: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt! Und nun bekümmert euch nicht und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch her gesandt! Denn dies ist das zweite Jahr, dass die Hungersnot im Land herrscht, und es werden noch fünf Jahre ohne Pflügen und Ernten sein. Aber Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch einen Überrest zu sichern auf Erden, und um euch am Leben zu erhalten zu einer grossen Errettung.

Und nun, nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott: Er hat mich dem Pharao zum Vater gesetzt und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher über das ganze Land Ägypten. Zieht nun schnell zu meinem Vater hinauf und sagt ihm: So spricht dein Sohn Joseph: Gott hat mich zum Herrn über ganz Ägypten gesetzt; komm zu mir herab, zögere nicht! Und du sollst im Land Gosen

wohnen und nahe bei mir sein, du und deine Kinder und deine Kindeskinde, deine Schafe und deine Rinder und alles, was dir gehört! Ich will dich dort mit Nahrung versorgen - denn es sind noch fünf Jahre Hungersnot -, damit du nicht verarmst, du und dein Haus und alles, was dir gehört!

Und siehe, eure Augen sehen es und die Augen meines Bruders Benjamin, dass mein Mund es ist, der zu euch redet. Darum verkündet meinem Vater all meine Herrlichkeit in Ägypten und alles, was ihr gesehen habt, und bringt meinen Vater schnell hierher! Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte, und Benjamin weinte auch an seinem Hals. Und er küsste alle seine Brüder und umarmte sie unter Tränen, und danach redeten seine Brüder mit ihm.

Wenn wir die Kapitel 42 bis 50 lesen, dann begegnet uns Josef immer wieder mit Tränen in den Augen. Der mächtige Gebieter weint. Eigentlich hätten wir dies schon viel früher erwartet. So hätte es uns nicht verwundert, wenn der siebzehnjährige Knabe in der Zisterne von Dothan oder der von Potiphar zu Unrecht verurteilte Sklave geweint hätten. Doch wenn Josef Böses widerfährt, dann lesen wir nichts von Tränen. Was ist es dann, was Josefs Augen feucht werden lässt? Kurz und knapp auf den Punkt gebracht: Es ist die Liebe Gottes.

1. Wiedersehensfreude: Als der Herr Josef und seiner Frau Asnath ihren ersten Sohn schenkte, gab ihm Josef den Namen Manasse (1Mo

Abendandacht vom 03.02.2011 im Hotel Hari, Adelboden		A015
Text	1Mo 45,1-15	
Thema	Stationen im Leben Josefs	

41,51): ... denn er sprach: Gott hat mich alle meine Mühsal vergessen lassen und das ganze Haus meines Vaters. Dieser vom Wort „vergessen“ abgeleitete Name widerspiegelt zweierlei: Zum einen ist Josef Gott dankbar, dass die Zeit seiner Erniedrigung zu Ende gegangen ist. Seine neue Aufgabe in Ägypten hat ihn seine Mühsal und sein Vaterhaus vergessen lassen. Die Tatsache, dass Josef seinem ersten Sohn den Namen Manasse gibt, belegt jedoch gleichzeitig, dass Josef trotzdem noch von Zeit zu Zeit an seine Familie denkt. Ganz vergessen ist sie nicht.

Auch Gott hat die Vergangenheit nicht vergessen. Er lenkt die Wege dieser „dysfunktionalen“ Familie so, dass es zur Versöhnung kommen darf. Die Hungersnot treibt Josefs Brüder nach Ägypten. Mehrmals ziehen sie in den Süden, um sich mit Getreide zu versorgen. Josef erkennt die Schar sofort wieder. Umgekehrt ist dies aufgrund der Ägyptifizierung Josefs, seiner hohen Stellung und dem Gebrauch eines Dolmetschers nicht der Fall. Keinem der Brüder wäre es in den Sinn gekommen, dass er in diesem hohen Beamten seinen Bruder vor sich hätte.

Es ist die Freude über das Wiedersehen mit seinen Brüdern, welche Josef das Augenwasser hervortreibt. Bei der ersten Begegnung kann er sich gerade noch rechtzeitig abwenden und seine Tränen verbergen (1Mo 42,24). Beim zweiten Aufenthalt erkennt er seinen leiblichen Bruder Benjamin wieder. Nun ist Josef innerlich noch stärker aufgewühlt. Er zieht sich in ein Nebenzimmer zurück, um dort ungestört weinen zu können (1Mo 43,30). Auch in seiner hohen

Position bleibt Josef ein Mensch. Er ist nicht zum gefühllosen Tyrannen verkommen. Seine Liebe zu seiner Familie ist nicht erkaltet, auch wenn er ihretwegen viel gelitten hat. Dass er sie nun gesund wiedersehen darf, erfüllt ihn mit Freude. Nie hätte er erwartet, dass Gott ihm diese Gnade gewähren würde.

Wenn sich Josef seinen Brüdern nun im 45. Kapitel zu erkennen gibt, kann er seine Gefühle nicht mehr zurückhalten. Die Freude übermannt ihn. Im letzten Moment kann er die Anwesenden dazu auffordern, den Raum zu verlassen, um die Vergangenheit mit seinen Brüdern unter vier bzw. vierundzwanzig Augen zu bereinigen. Dass die Ägypter und das Haus des Pharaos seine Tränen mitbekommen, stört ihn nicht. Gott hat Grosses an ihm getan, und das dürfen alle wissen. Der mächtigste Beamte Ägyptens ist sich nicht zu schade, seiner Freude Ausdruck zu geben. Der Höhepunkt wird erreicht, als Josef später seinen alten Vater wiedersehen und ihn in seine Arme schliessen darf (1Mo 46,29): *Und als er ihn sah, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Hals* (zu weiteren Tränen in Josefs Augen vgl. 1Mo 50,1.17).

2. Schuldenerlass: Die Wiedersehensfreude ist jedoch nicht die einzige Ursache für Josefs Tränen. Josef erkennt nämlich auch, dass Gott an seinen Brüdern arbeitet. Ihre Schuld kommt Schritt für Schritt ans Tageslicht. Dadurch wird für die zerstrittene Familie Versöhnung möglich. Am liebsten hätte sich Josef seinen Brüdern natürlich sofort zu erkennen gegeben. Doch er weiss, dass nur eine gottgewirkte, echte Busse zur Grundlage einer Versöhnung werden kann.

Abendandacht vom 03.02.2011 im Hotel Hari, Adelboden		A015
Text	1Mo 45,1-15	
Thema	Stationen im Leben Josefs	

Deshalb stellt er die Gesinnung seiner Brüder zuerst auf die Probe. Er will prüfen, ob ihre Worte wahrhaftig sind (1Mo 42,16).

Für diese Läuterung gebraucht der Herr Josef als Werkzeug. Er begegnet der Brüderschar auf zwei verschiedene Arten: Mit Strenge und mit Güte, mit Härte und mit Milde. Schon bei ihrer ersten Ankunft in Ägypten erhebt Josef den Vorwurf der Spionage. Die Nomadenstämme in den an Ägypten angrenzenden Gebieten waren für das Land eine permanente Gefahr. Die altägyptische Geschichte zeigt, dass fremde Völker den Ägyptern nicht nur einmal zum Verhängnis wurden. Deshalb ist der Vorwurf, seine Brüder seien fremde Kundschafter, nicht weit hergeholt. Noch schlimmer kommt es für die hebräischen Viehzüchter, als Josef sie dazu auffordert, bei der nächsten Reise auch ihren jüngsten Bruder Benjamin mitzubringen. Damit kommt das von den Brüdern verdrängte Unrecht gegenüber Josef unverhofft wieder ins Spiel. Die Vergangenheit holt sie ein. Sie sind sich nämlich bewusst, dass ihr Vater nicht bereit sein würde, auch noch den zweiten Sohn seiner geliebten Rahel aufs Spiel zu setzen.

Wir können unsere Schuld verdrängen und unterdrücken, doch früher oder später wird sie wieder ans Licht kommen. Gott weiss die Umstände in unserem Leben so zu führen, dass scheinbar längst erledigte Geschichten plötzlich wieder an Aktualität gewinnen. Wer eine Rechnung zu bezahlen hat, erleichtert sich die Situation nicht dadurch, dass er sie in die Schublade legt. Früher oder später wird eine Mahnung ins Haus flattern. Diese Erfahrung

müssen nun auch die Brüder Josefs machen. Schuld verjährt nicht. Ihr Gewissen meldet sich wieder zu Wort (1Mo 42,21): *Wahrlich, wir sind schuldig wegen unseres Bruders! Denn wir sahen die Drangsal seiner Seele, als er uns um Erbarmen anflehte; wir aber hörten nicht auf ihn. Darum ist diese Drangsal über uns gekommen!* Ohne dass sie jemand darauf aufmerksam gemacht hätte, erkennen sie einen Zusammenhang zwischen ihrer jetzigen Situation und dem damaligen Unrecht. Gott arbeitet an ihnen.

Doch auch die Güte, die ihnen Josef erweist, lässt sie unruhig werden. In ihren Säcken finden sie die Geldsumme für das von ihnen erworbene Getreide wieder. Bei ihrer zweiten Ankunft lädt sie Josef zu einem grossen Gastmahl ein. Komischerweise entspricht die Tischordnung genau ihrem Alter. Verwundert schauen sich die Brüder an. Keinem ist mehr wohl in seiner Haut. Das von Gott einmal geweckte Gewissen kommt nicht mehr zur Ruhe.

Vielleicht führt Gott auch uns in Situationen, in denen unser Gewissen keine Ruhe mehr findet. Die Schuld lastet auf uns und drückt uns nieder. Dann wollen wir es nicht so machen wie die Brüder Josefs und die Angelegenheit jahrelang vor uns her schieben. Denn früher oder später wird uns das Unrecht wieder einholen. Ruhe finden wir nur dann, wenn wir mit unserer Sündennot zu Gott kommen. Denn stellvertretend für uns hat er seinen Sohn bestraft. Jesus Christus wurde hingerichtet. Mit seinem Tod hat er unsere Schuld gesühnt. Und weil Gott ihn am dritten Tag nach seiner Kreuzigung von den Toten ins Leben zurück-

Abendandacht vom 03.02.2011 im Hotel Hari, Adelboden		A015
Text	1Mo 45,1-15	
Thema	Stationen im Leben Josefs	

gerufen hat, kann er uns noch heute Vergebung für unsere Sünden anbieten. Wer seine Schuld erkennt und bekennt, dem wird sie von Gott bedingungslos vergeben. Dazu gehört natürlich auch, dass wir begangenes Unrecht auch gegenüber unseren Mitmenschen in Ordnung bringen. Was für eine beglückende Freiheit, wenn wir alle unsere Lasten beim Herrn abladen dürfen. Erlöst von dem Joch der Sünde, das uns Tag für Tag in den Staub gedrückt hat! Diesen Weg, den Gott mit uns Menschen unverdienterweise geht, darf Josef bei seinen Brüdern mitverfolgen. Seine Augen werden ob dem grössten aller Wunder feucht: Dass Menschen bei Gott Frieden finden dürfen.

3. Gottes Plan: Schliesslich weint Josef aber auch deshalb, weil er nun Gottes wunderbare Führung in seinem Leben verstehen darf. Während seine Brüder wie gelähmt dastehen und kein Wort über die Lippen bringen, versucht er ihnen aufzuzeigen, wie Gott alles zum Guten gewendet hat. Wie oft muss sich Josef gefragt haben: Warum nur? Ist es nicht genau diese Frage, die auch uns innerlich immer wieder aufwühlt? Warum nur? Warum gerade ich? Weshalb habe ich keine Arbeit? Wieso hat mich diese Krankheit getroffen? Wieso? Weshalb? Warum? Wie oft müssen diese Fragen auch Josef beschäftigt haben, als er in der Zisterne, im Gefängnis, in all diesen dunklen Löchern sass.

Jetzt, im Rückblick, fällt es ihm wie Schuppen von den Augen. *Und nun bekümmert euch nicht und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch her ge-*

sandt! Den Anschlag auf sein Leben münzt Gott in ein Mittel zur Erhaltung des Lebens um. Josef sieht, wie Gott alles liebevoll in die Wege geleitet hat. Er erkennt Gottes Führung in seinem Leben. Gottes Pläne für uns Menschen können erst im Nachhinein erfasst und verstanden werden. Wenn wir dann erkennen, wie gut es der Herr mit uns gemeint hat, dann werden uns wie Josef vor lauter Stauen über die Barmherzigkeit Gottes die Tränen überwältigen. Was für ein grosser und mächtiger Gott!

Nur langsam löst sich die Versteinerung der Brüder. Doch nach und nach kapitulieren auch sie vor Gott. Die Last, die sie im Stillen jahrzehntelang mit sich herumgeschleppt haben, dürfen sie nun auf Gott werfen. Zuerst umarmt Josef seinen leiblichen Bruder Benjamin. Dann küsst und umarmt er die übrigen Brüder - wiederum weinend. Die Tränen verdeutlichen seinen Brüdern, dass Josef es ehrlich meint, dass er nicht auf Rache sinnt.

Und danach redeten seine Brüder mit ihm. Langsam kommen die ersten Worte über ihre Lippen. Die beiden verhassten Parteien, die einst nicht einmal mehr ein „Schalom“ ertragen konnten, fangen nun wieder an, miteinander zu reden. Gott schafft Versöhnung. Ja, manchmal können auch wir nur anbetend staunen, wie Gott alles in die Wege leitet. Manchmal können wir Gott nur noch unter Tränen dafür danken, wie gut er es mit uns meint. Ja, Herr, du lässt uns nicht im Stich. Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Andachten).